

**STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT
UND SEINER UMWELT (SNTU)**

Serie A (Aufsätze)

Band 37

2012

**STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT
(SNTU)**

Serie A (Aufsätze), Band 37

Adressen der Autorinnen und Autoren

DDr. Heinz Giesen, Kölnstraße 415a, D-53117 Bonn
DDr. Norbert Jacoby, Max-Beckmannstraße 6a, D-67227 Frankenthal/Pfalz
Dr. Christoph Niemand, Bethlehemstraße 20, A-4020 Linz
Dr. Wilhelm Pratscher, Schenkenstraße 8-10, A-1010 Wien
Dr. Marius Reiser, Taunusstraße 30, D-55262 Heidesheim
Dr. Sebastian Schneider, Pallottistraße 3, D-56179 Vallendar
DDr. Thomas Witulski, Universitätsstraße 25, D-33615 Bielefeld

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen.

Bestelladresse: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt (SNTU)
Bethlehemstraße 20 E-Mail: sntu@ktu-linz.ac.at
A-4020 Linz Home: <http://www.ktu-linz.ac.at/sntu>

Druck: Plöchl Druck-Gesellschaft m.b.H., Werndlstraße 2, A-4240 Freistadt

ISSN 1027-3360

© 2012 SNTU Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

HEINZ GIESEN	
Kritik am Verhalten und Handeln von jüdischen und paganen Gegnern der paulinischen Heidenmission als Zuspruch an die Glaubenden in Thessalonich. Zu 1 Thess 2,13-16	5
NORBERT JACOBY	
Karriere ja oder nein? 1 Kor 7,21	49
CHRISTOPH NIEMAND	
„Doch Gott wird loskaufen meine Seele aus der Hand der Scheol ...“ (Ps 49,16). Eine Lektüre von Psalm 49 im Horizont der glaubensgeschichtlichen Entwicklung neutestamentlicher Auferweckungsrede	69
WILHELM PRATSCHER	
Die Bedeutung des Petrus in gnostischen Texten	111
MARIUS REISER	
Theologie und Kritik. Richard Simon und das <i>Comma Johanneum</i>	151
SEBASTIAN SCHNEIDER	
Lobpreis des an Christus glaubenden Israels. Exegetische Überlegungen zum „Wir“ in Eph 1,3-14	167
THOMAS WITULSKI	
Der so genannte „Midrasch“ 2 Kor 3,7-18 und seine Funktion im Kontext der Argumentation des Paulus in 2 Kor 2,14-4,6	197
REZENSIONEN	
Baumert N. (Hg.), NOMOS und andere Vorarbeiten (<i>H. Giesen</i>)	235
Carleton Paget J., Jews, Christians and Jewish Christians in Antiquity (<i>H. Giesen</i>)	237
Dochhorn J., Schriftgelehrte Prophetie (<i>H. Giesen</i>)	240
Finnern S., Narratologie und biblische Exegese (<i>H. Giesen</i>)	243
Gorman M. J., Inhabiting the Cruciform God (<i>A. Kreuzer</i>)	245
Holmén T. u. a. (Ed.), Handbook for the Study of the Historical Jesus (<i>C. Niemand</i>) ..	248

Judge E. A., The First Christians in the Roman World (<i>H. Giesen</i>)	257
Livesey N. E., Circumcision as a Malleable Symbol (<i>M. Tiwald</i>)	260
Neyrey J. H., Give God the Glory (<i>M. Zugmann</i>)	262
Röcker F. W., Belial und Katechon (<i>H. Giesen</i>)	267
Rothschild C. K. u. a. (Ed.), Christian Body, Christian Self (<i>H. Höttinger</i>)	270
Samuelsson G., Crucifixion in Antiquity (<i>M. Hölscher</i>)	276
Söding T., Die Verkündigung Jesu – Ereignis und Erinnerung (<i>S. Hübenthal</i>)	281
Eingegangene Schriften (1. Oktober 2011 – 30. September 2012)	286

Kritik am Verhalten und Handeln von jüdischen und paganen Gegnern der paulinischen Heidenmission als Zuspruch an die Glaubenden in Thessalonich

Zu 1 Thess 2,13-16

HEINZ GIESEN

Zusammenfassung / Abstract

1 Thess 2,13-16, vor allem V. 14-16, wird meist als scharfe Polemik gegen die Juden verstanden, die mit den positiven Aussagen über die Juden in Röm 11 nicht vereinbar sei. Interpreten, die Paulus einen solchen Text deshalb nicht zutrauen, schreiben ihn einem Interpolator zu, einzelne erklären ihn gar für pseudonym. Das gilt vor allem für die heftigen Vorwürfe in V. 15-16c und die Gerichtsaussage in V. 16d, die vom eschatologischen Gericht zu sprechen scheint. Solche Urteile übersehen, dass Paulus in der Situation der Gemeinden in Judäa eine Analogie zu der in Thessalonich sieht. Beide haben unter Anfechtungen durch Gegner zu leiden: In Judäa sind es Juden, in Thessalonich Mitglieder der Phylen. Der Kontext lässt klar erkennen, dass nicht alle Juden und nicht alle Mitglieder der Phylen gemeint sind, sondern nur jene, die Paulus und seine Mitarbeiter daran hindern, den Nichtjuden das Evangelium zu verkündigen. Auf diese Weise stehen sie in einer Reihe mit denen, die Jesus und die (christlichen) Propheten getötet und die Missionare vertrieben haben. Aus der Sicht des Apostels ist das ein Verhalten, das Gott nicht gefällt und sich gegen alle Menschen, an die sich die Missionare wenden, als feindlich erweist. Das hat nichts mit der in der Antike verbreiteten allgemeinen Judenpolemik zu tun. Das Zornesgericht, das auf die Gegner der Gemeinden herabgekommen ist, meint ein innergeschichtliches göttliches Gericht, das zur Umkehr bewegen soll.

Criticism of the attitude and action of Jewish and pagan opponents of the Pauline mission to the gentiles as encouragement and consolation for the faithful in Thessalonica (1 Thess 2,13-16)

1 Thess 2,13-16, above all V. 14-16, is mostly understood as a harsh polemic against the Jews which is not compatible with the positive statements about the Jews in Rom 11. That is why some interpreters regard this text as a later interpolation. Some even deny the Pauline authorship of the letter as a whole and this especially with regard to the harsh reproaches in V. 15-16c

Heinz Giesen

and the judgement in V. 16d, which seems to be the eschatological one. Such opinions overlook that Paul is comparing the situation of the churches in Judaea with that of the church in Thessalonica. Both of them have to suffer from the hostility of their opponents: These are Jews in Judaea on the one hand and members of the Phyles in Thessalonica on the other. It is, however, clear from the context that not all the Jews and not all the members of the Phyles are included, but only those who prevent Paul and his co-workers from preaching the Good News to the pagans. Thus they are on one level with those who killed Jesus and the NT prophets and expelled the missionaries. In the view of the apostle it is an attitude that God does not please and is directed against all men whom the missionaries announce the gospel. That is not to be confused with an in Antiquity widespread polemic against the Jews in general which is motivated in an entirely different way. The judgement which came upon the opponents of the churches happens within history and should move them to conversion.

Karriere ja oder nein? 1 Kor 7,21

NORBERT JACOBY

Zusammenfassung / Abstract

Spätestens seit der frühen Neuzeit ist der Vers 1 Kor 7,21 heftig umstritten: Empfiehlt Paulus einem Sklaven im Fall einer Freilassungschance, diese zu nutzen oder diese eher zu verwerfen? In jüngster Zeit tendieren sowohl Bibelübersetzungen als auch exegetische Auslegungen zur ersten Deutung. Nach einem Überblick über die wichtigsten Argumente für und gegen beide Interpretationen wendet sich der Aufsatz dem Verständnis von *ἀλλά* zu, das bisher von beiden Positionen unhinterfragt adversativ verstanden wird. Zahlreiche Belege des paganen und biblischen Griechisch, von denen einige interpretiert werden, zeigen jedoch, dass *ἀλλά* vor Aufforderungen die jeweilige Handlungsanweisung im Sinn von *darum, deshalb* o. ä. verstärkt: Paulus empfiehlt den Verzicht. Abschließend stellt ein kurzer Ausblick das Ergebnis in den Zusammenhang paulinischer Theologie.

Does Paul recommend using an occasion of emancipation? The interpretation of 1 Cor 7,21

At least since times of reformation the interpretation of 1 Cor 7,21 is very controversial: Does Paul recommend a slave in case of a possible emancipation to use or to reject this occasion? Nowadays translations as well as commentaries plead the first option. After a survey of the most important arguments in favour and against both interpretations the essay turns towards the meanings of *ἀλλά*. All constructions up to now comprehend *ἀλλά* as *but* in strict sense. Many examples of both pagan and biblical Greek prove however that before orders *ἀλλά* intensifies the latter in sense of *therefore, that is why* a. s. o.: Paul advises the renounce. Some of these proofs will be interpreted. Finally a short outlook will connect the result with the theology of Paul.

„Doch Gott wird loskaufen meine Seele aus der Hand der Scheol ...“ (Ps 49,16)

Lektüre von Psalm 49 als eine Station in der glaubens- geschichtlichen Entwicklung der biblischen Auferweckungsrede

CHRISTOPH NIEMAND

Zusammenfassung / Abstract

Im Bemühen, die Verkündigung von Jesu Auferstehung und ihre Bedeutung für die Christologie zu verstehen, ist es unverzichtbar, ein angemessenes Gesamtbild von der Entwicklung der Hoffnung, Gott würde Menschen in trans- oder postmortaler Weise erretten, aufzubauen: Wo, warum und wie entsteht sie im Alten Testament und Frühjudentum? Für die einen stellt Ps 49,16 einen *Locus classicus* in einem solchen Panorama dar. Andere hingegen halten den Vers für eine späte Zufügung zum Psalm, womit in einen völlig anders orientierten Kontext künstlich die Vorstellung von einem Leben nach dem Tod eingetragen wird. Wieder andere bezweifeln, dass der Vers überhaupt von einer post mortem-Situation spricht, und interpretieren ihn als Ausdruck der Hoffnung, Gott werde den Beter *vor* dem Tod, d. h. vor einem vorzeitigen Sterben bewahren. – Um zu einer abgewogenen Antwort auf die Frage zu gelangen, ob Ps 49 eine Rolle in der (Früh-)Geschichte des biblischen Auferstehungsglaubens spielt oder nicht, versucht dieser Beitrag eine umfassende Lektüre des ganzen Psalmtextes. Erhellend wird dabei einerseits der Nachvollzug der Abfolge von Positionen und Lebensentwürfen im *linearen* Lektürefortgang von Anfang bis Ende des Textes sein, andererseits die Beachtung der *konzentrischen* und *oppositionellen* Arrangements in seiner exquisiten Kompositionsstruktur.

„But God will ransom my soul from the power of Sheol“ (Ps 49,16) Reading Psalm 49 as a breakpoint in the development of the biblical hope for resurrection

In the effort of understanding the belief in Jesus' resurrection and of its impact on Christology it is crucial to have in mind a proper scenario of the development of the hope, that God would save persons in a trans- or post-mortem way: Where, why and how does it emerge within the realms of Old Testament and Early Judaism? While for some Ps 49,16 is a *locus classicus* of such a panorama, others call it a late addition to this psalm that introduces the idea of afterlife

Christoph Niemand

into a very inappropriate context. Others doubt that this verse is speaking of a post mortem situation at all and interpret it as hoping God would rescue *from* death, i. e. from dying prematurely. – In order to ascertain whether Ps 49 is to play a role in the understanding of the biblical belief of resurrection this essay attempts a comprehensive reading of the entire psalm. Focussing on the progress of ideas and positions in the *linear* process of reading the text from its outset down to its ending will prove to be as illustrative as mapping the *concentric* and *oppositional* arrangements of its exquisite compositional structure.

Die Bedeutung des Petrus in gnostischen Texten

WILHELM PRATSCHER

Zusammenfassung / Abstract

Die Bedeutung des Petrus wird in verschiedenen Schriften der gnostischen Literatur heruntergespielt: so im apokryphen Brief des Jakobus (NHC I,2), im Thomasevangelium (NHC II,2), im Evangelium der Maria (BG 1) und in der Pistis Sophia. Grund ist die höhere Wertung anderer frühchristlicher Persönlichkeiten. Dagegen hat Petrus in den Kerygmata Petrou (einer Quellenschrift der Pseudoklementinen), im Brief des Petrus an Philippus (NHC VIII,2), in der Apokalypse des Petrus (NHC VII,3) sowie in den Taten des Petrus und der zwölf Apostel (NHC VI,1) und bei den Manichäern in administrativer und theologischer Hinsicht die führende Position im frühen Christentum inne. Er ist als der rechte Schüler Jesu verantwortlich für die (aus gnostischer Sicht) richtige Interpretation der christlichen Anfänge. Er ist somit der entscheidende Garant der Identität der betreffenden gnostischen Gruppen in deren Opposition zur werdenden Großkirche.

The relevance of Peter in gnostic texts

The relevance of Peter is de-emphasized in various gnostic texts: in the apocryphal Letter of James (NHC I,2), in the Gospel of Thomas (NHC II,2), in the Gospel of Mary (BG 1), and in the Pistis Sophia. The reason for this is the lower appreciation of Peter in comparison with other personalities. In contrast, according to the Kerygmata Petrou (a source of the Pseudo-Clementines), the Letter of Peter to Philip (NHC VIII,2), the Apocalypse of Peter (NHC VII,3) as well as the Acts of Peter and the Twelve Apostles (NHC VI,1) and the Manichaeans, Peter holds the central position in early Christianity in regard to administration and theology. From the gnostic point of view, Peter is the true disciple of Jesus, and in this function, he is responsible for the correct interpretation of the beginnings of Christianity. This makes him the decisive guarantor of the identity of the gnostic groups concerned, who are opposing the growing Catholic church.

Theologie und Kritik

Richard Simon und das *Comma Johanneum*

MARIUS REISER

Zusammenfassung / Abstract

Richard Simon gilt als Begründer der modernen Bibelkritik. Aber sein richtungsweisendes Konzept der Hermeneutik ist bis heute wenig bekannt. Es beruht auf dem Grundsatz, dass Fragen der historischen Kritik von Fragen der geistlichen und theologischen Auslegung zu unterscheiden sind. In Fragen der Kritik sollte sich Theologie nicht einmischen, in Fragen der Theologie kann nicht Kritik entscheiden. Die Wichtigkeit dieses Prinzips wird am Beispiel des so genannten *Comma Johanneum* aufgezeigt. In diesem Zusammenhang werden auch die Begriffe „Vorurteil“ und „Tradition“ geklärt.

Theology and criticism

Richard Simon and the *Comma Johanneum*

Richard Simon is acknowledged as the founder of modern biblical criticism. But his hermeneutical concept, which points the way ahead, is not widely known today. It is based on the principle that matters of historical criticism are to be distinguished from matters of theological interpretation. Theology should not interfere in subjects of criticism, whereas criticism must refrain from judging subjects of theology. The importance of this principle is illustrated by the so called *Comma Johanneum*. In this context, the terms *prejudice* and *tradition* are clarified.

Lobpreis des an Christus glaubenden Israels

Exegetische Überlegungen zum „Wir“ in Eph 1,3-14

SEBASTIAN SCHNEIDER

Zusammenfassung / Abstract

In der Eulogie Eph 1,3-14 wird das „wir“ der V. 3-12 stets als ein „allgemeinchristliches Wir“ verstanden. Das aber macht es schwierig, den Wechsel zum „ihr“ in V. 13 zu erklären. Deshalb wird in diesem Artikel der Vorschlag begründet, dass das „wir“ der V. 3-12 nur die an Christus Glaubenden in Israel bezeichnet.

Praise of the Christ-believing Israel

Exegetical considerations about the „we“ in Eph 1,3-14

In the Benediction Eph 1,3-14 the „we“ of v. 3b-12 is always interpreted as „we“ denoting all Christians in general. But it is difficult, then, to explain the change from „we“ to „you“ in v. 13. Therefore, this article proposes that the „we“ of v. 3b-12 does not refer to all Christians, but only to the Christ-believers in Israel.

Der so genannte „Midrasch“ 2 Kor 3,7-18 und seine Funktion im Kontext der Argumentation des Paulus in 2 Kor 2,14-4,6

THOMAS WITULSKI

Zusammenfassung / Abstract

Die im Blick auf die Frage nach der Funktion von 2 Kor 3,7-18 im Kontext der paulinischen Argumentation in 2 Kor 2,14-4,6 durchgeführte Analyse des entsprechenden Argumentationsgefälles zeitigt drei Ergebnisse: (a) In dieser Passage reflektiert Paulus sich und seine missionarische Arbeit thetisch, d. h. durchaus in Abgrenzung gegenüber anderen Praktiken, ohne dabei jedoch unmittelbar gegen Opponenten polemisieren zu wollen. (b) Die Frage nach der argumentativen Funktion von 2 Kor 3,7-18 im Kontext der Argumentation in 2 Kor 2,14-4,6 lässt sich so nicht beantworten, weil 2 Kor 3,7-18 nicht als ein zusammenhängender und vom unmittelbaren Kontext abhebbarer Text aufgefasst werden kann. Er lässt sich vielmehr Stück für Stück und gänzlich zwanglos als ein Teilelement des die Ausführungen in 2 Kor 2,14-4,6 insgesamt bestimmenden, in sich zusammenhängenden Argumentationsgefälles begreifen, wobei die Argumentation nach gewissermaßen einleitenden Bemerkungen in 2 Kor 2,14-17 und 2 Kor 3,1f. von 2 Kor 3,3 über 2 Kor 3,4-6 bis hin zu 2 Kor 3,12 fortschreitet und mit 2 Kor 3,18 ihren Abschluss findet, um dann in 2 Kor 4,1 im Blick auf die praktischen Konsequenzen für die apostolische Amtsführung weitergeführt zu werden. (c) Der Apostel verwendet hier die Begriffe *καινή διαθήκη* und *παλαιά διαθήκη*, um die Bedeutung seiner eigenen *διακονία* in Abgrenzung zu derjenigen des Mose herauszuarbeiten. Im Zuge dieser Darstellung werden zunächst die beiden *διακονίαι*, implizit aber auch die beiden diesen zugrunde liegenden *διαθήκαι* antithetisch zueinander entwickelt und in ein Verhältnis von einander ausschließender Gegensätzlichkeit gestellt.

The so-called „midrash“ 2 Corinthians 3,7-18 and its function in context of Paul’s argument in 2 Corinthians 2,14-4,6

The analysis of the fall of Paul’s argument in 2 Cor 2,14-4,6 which has been done in order to answer the question of the function of 2 Cor 3,7-18 in context of Paul’s argument in 2 Cor 2,14-4,6 produces three results: a) In this passage Paul reflects on himself and on his missionary work thetically, i. e. quite in contrast compared to other practices without polemizing against them. b) It is not easy to answer the question which argumentative role 2 Cor 3,7-18

Thomas Witulski

plays in context of the argument in 2 Cor 2,14-4,6 because 2 Cor 3,7-18 cannot be regarded as coherent text which can be removed from its immediate context. It can easily be understood – bit by bit and unconstrained as a whole – as a sub-component of the coherent fall of the argument which dominates the explanation in 2 Cor 2,14-4,6. The argument rises to some extent after preliminary comments in 2 Cor 2,14-17 and 2 Cor 3,1f. to 2 Cor 3,3 via 2 Cor 3,4-6 up to 2 Cor 3,12 and finds its conclusion in 2 Cor 3,18 in order to be continued in 2 Cor 4,1 with regard to practical consequences for the apostolic administration. c) The apostle employs the terms *καινή διαθήκη* and *παλαιά διαθήκη* to work out the importance of his own *διακονία* in differentiation to the one of Moses. In the course of this presentation initially both *διακονίαι* – but also implicitly both underlying *διαθήκαι* – will be developed antithetically to each other in order to be placed in a ratio of mutually exclusive opposites.